

---

## **SCHANZ, Heinrich:** **Institutionen der Berufsbildung.** **Vielfalt in Gestaltungsformen und Entwicklung**

Band 2 der Reihe „Studientexte Basiscurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik“, hrsg. von B. Bonz, R. Nickolaus und H. Schanz

Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2006.  
ISBN 3-8340-0095-7; 130 Seiten; 12,- €

---



### **Rezension von Dieter MÜNK, TU Darmstadt**

Den Reihenherausgebern BONZ, NICKOLAUS und SCHANZ ist mit der im Schneider Verlag Hohengehren seit 2006 erscheinenden Reihe „Studientexte Basiscurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ zumindest konzeptionell ein echter Glücksgriff gelungen. Denn die Reihe greift die in der Sektion BWP bereits vor Jahren entwickelte und erarbeitete Idee eines Basiscurriculums auf und füllt diese Lücke gleichsam als Gesamtpaket mit einem passgenauen Lektüreangebot für unser Klientel an den Hochschulen. Erschienen sind bislang die Bände 2-5. Insgesamt verteilt sich das thematische Spektrum des „Basiscurriculums“ dabei wie folgt: Band 1: wissenschaftstheoretische Grundlagen der BWP (HORLEBEIN); Band 2: Institutionen der Berufsbildung (SCHANZ); Band 3: Didaktik - Modelle und Konzepte beruflicher Bildung und ihre Orientierungsleistungen für die Praxis (NICKOLAUS); Band 4: Methodik – Lehr-Lern-Arrangements in der beruflichen Bildung (BONZ); Band 5: Berufliche Sozialisation (LEMPERT); in Planung: Band 6: Lehr-Lerntheorien; Band 7: Diagnostik und Evaluation beruflicher Lernprozesse, Band 8: Schulpraktische Studien; Band 9: Betriebliche Bildungsarbeit, Band 10: Ideen- und Sozialgeschichte der beruflichen Bildung.

Schaut man Titel und Inhaltsverzeichnis der bereits vorliegenden Bände an, scheint es, dass Herausgeber und Autoren (Frauen sind weder als Autorinnen noch als gender-relevantes Thema vorgesehen) nicht vergessen haben, dass das Basiscurriculum dereinst maßgeblich für die Lehre und weniger für die Forschung entwickelt wurde. Die Orientierung auf die Lehre zeigt sich schon in dem angenehmen Preisniveau von 12 bis 18 Euro pro Band, auch wenn sich dies in manchen Bänden (z.B. Band 3) durch unvermeidbar viele Satz- und Tippfehler und diverse andere formale Nachlässigkeiten unschön bemerkbar macht.

Ausgesprochen studierendenverträglich ist ferner der Seitenumfang mit durchschnittlich 130 Seiten, obwohl das berufs- und wirtschaftspädagogische Basiscurriculum dieser Reihe am Ende dann doch zu beachtlichen 1300 Seiten auflaufen wird.

Studierendenverträglich ist aber vor allem das Konzept, das nicht nur durch den Anspruch der Abdeckung des Basiscurriculums aufwartet, sondern zudem zumindest versucht, die kurze Darstellung der Erträge wissenschaftlicher Forschung mit dem Anspruch der Didaktisierung von Studientexten zu verknüpfen – sähen die Reihenbände nicht aus wie Monographien, wäre der Autor versucht, von Studienbriefen zu sprechen: Das didaktisierte Konzept besteht in allen Bänden aus einer konzisen und kurzen Darstellung der Themen, die jeweils mit Graphi-

ken und Übersichten ergänzt bzw. illustriert werden, einer jedes Kapitel abschließenden Zusammenfassung mit anschließenden Fragen zur Bearbeitung des vorangegangenen Kapitels, einem zugehörigen Annex für Antworten bzw. Lösungsvorschläge sowie einem Literatur-, einem Namens- und einem Sachwortverzeichnis.

Das zumindest scheint die Idee gewesen zu sein. Leider hat das theoretisch hervorragende Konzept auf dem Wege der Umsetzung in die Buchform hier und da unübersehbar Federn lassen müssen, so dass im Hinblick auf die Didaktisierung von einer strukturellen Einheitlichkeit der Bände nur mit bedauerlichen Einschränkungen die Rede sein kann: So weisen etwa die Bände von LEMPERT und NICKOLAUS ein Glossar auf, die anderen aber nicht. Dafür fehlt bei LEMPERT ein Sach- und Stichwortverzeichnis, SCHANZ weist indes nur ein Sachwortverzeichnis auf. So formuliert LEMPERT echte Lösungsvorschläge zu den im Text formulierten Kontrollaufgaben, SCHANZ aber stellt am Ende der größeren Kapitel „Fragen zur Diskussion“. Eine besondere Variante findet sich bei NICKOLAUS: Dieser ergänzt die im Text formulierten Fragen dort, wo man eigentlich Lösungsvorschläge erwarten würde, und nutzt diesen Teil, um weitere vertiefende Fragen zu formulieren (was ja einem deutlich anderen didaktischen Konzept entspricht). BONZ dagegen verzichtet auf die Formulierung von Lösungsvorschlägen konsequent. Unter handwerklichen Aspekten durchaus erstaunlich ist zudem die sehr unterschiedliche typographische Gestaltung der Bände sowie – jedenfalls bei zwei Bänden – das Problem, dass diese Bücher wohl im Verlauf des ersten Semesters den Zustand einer Loseblattsammlung erreichen dürften.

Bezogen auf den inhaltlichen Kern – und das sollten ja in dieser Reihe die prüfungsrelevanten Themengebiete der BWP sein – kann jedem der bisher vorliegenden Bände im Grundsatz Prüfungstauglichkeit attestiert werden.

Dies gilt beispielsweise auch für den Band von Heinrich SCHANZ, der sich auf 130 Seiten mit den „Institutionen der Berufsbildung“ beschäftigt. Was für die gesamte Reihe gilt, gilt cum grano salis auch für diesen Band: Es handelt sich um eine Darstellung, die den gleichsam prüfungsrelevanten Lernstoff aufarbeitet. Die Darstellung ist insgesamt nicht forschungsfokussiert, aber erkennbar an den Ergebnissen des neueren Forschungsstandes orientiert – soweit das in der Kürze der jeweils zur Verfügung stehenden Seitenzahl überhaupt möglich und für das Ziel der Reihe sinnvoll ist. Eine Option zum forschungsorientierten Arbeiten entsteht allenfalls dadurch, dass das Literaturverzeichnis (wiederum nur bei SCHANZ, nicht in den anderen Reihenbänden) zugleich auch auf „weiterführende Literatur“ verweist und damit offenbar Titel aufnimmt, die nicht explizit zitiert werden.

Sehr angenehm ist zudem für einen Band mit dieser spezifischen Zielsetzung die klare und verständliche Sprache, die auch für berufspädagogische Jungdynamiker und Erstsemester jederzeit verständlich bleibt und trotzdem nichts an wissenschaftlicher Sorgfalt und Differenzierung zu wünschen übrig lässt.

Trotz der Kürze ist der Gegenstandsbereich des Buches umfassend, was im Detail natürlich zu Verkürzungen zwingt. Indes darf man getrost davon ausgehen, dass die Studierenden dies dem Autor zu danken wissen. Behandelt werden die Systemebene und der Steuerungsaspekt („Berufsbildung und Bildungswesen“), das Duale System, das berufliche Schulwesen, die

berufliche Fort- und Weiterbildung und abschließend „die bildungspolitische Dimension der Gestaltung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“.

In diesem letzten Kapitel werden die Akteursproblematik, die Bund-Länderregelungen, die europäische Berufsbildungspolitik sowie die Effektivitäts- und Effizienzdebatte in der beruflichen Bildung thematisiert – bzw. genauer formuliert: angerissen. Wünschenswert wäre hier in Zeiten von Pisa und im Kontext der vieldiskutierten Bildungsindikatoren noch eine wenigstens ansatzweise Darstellung der internationalen Berufsbildungsdiskussion auf der Ebene der OECD-Mitgliedstaaten gewesen, aber dies dürfte wohl der Seitenlimitierung zum Opfer gefallen sein.

Insbesondere fällt auf, dass ein solcher europäisch/international vergleichender Themenschwerpunkt angesichts der zunehmenden Bedeutung der Debatte um EQF, NQF, ECVET und ECTS der gesamten Reihe fehlt, was möglicherweise damit zusammenhängt, dass zum Zeitpunkt der Formulierung des „Basiscurriculums BWP“ die Bedeutung der europäischen und internationalen berufsbildungspolitischen Diskussion noch nicht so zentral im Blickfeld der Zunft war, wie dies zu Zeiten von Bologna und dem Lissabon-Kopenhagen-Maastricht Prozess der Fall ist.

Trotz aller formalen Schwächen, die sich ja bei Folgeauflagen durchaus nachbessern lassen, ist der Reihe jedenfalls sehr zu wünschen, dass sie bis zum Band 10 fortgeführt wird, denn als Studentenfutter (billig, schnell und nahrhaft) ist sie außerordentlich geeignet und füllt eine bedeutende Lücke in der zumindest für Studierende zusehends unüberschaubarer werdenden Publikationsflut.